

20. Sonntag nach Trinitatis, Predigtreihe II, Mk 2,23-28

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Lasst uns in der Stille um den Segen aus Gottes Wort beten.

HERR, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Der Predigttext steht im Evangelium nach Markus im 2. Kapitel:

[23](#) Und es begab sich, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. [24](#) Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? [25](#) Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: [26](#) wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? [27](#) Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. [28](#) So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

Der Herr segne an uns sein Wort.

Liebe Schwestern und Brüder,

wenn wir diese Geschichte hören, dann liegt die Annahme nahe, dass Jesus natürlich recht hat und die Pharisäer natürlich Unrecht. So ist das immer verteilt. Das stimmt auch. Wer wollte behaupten, dass Jesus nicht Recht hat? Geht doch gar nicht. Die Rollen sind verteilt. Jesus hat Recht und drängt die Pharisäer in die Ecke. Die können nur ihre Niederlage einstehen und müssen sich kleinlaut zurückziehen. Wenn wir das so hören und so denken, dann entsteht schnell die Gefahr, dass wir uns selbst über die Pharisäer erhöhen. Auch wenn Jesus sie sicher berechtigt rüffelt, sich über die Pharisäer zu erhöhen, dafür besteht für uns keinerlei Anlass. Erst einmal ist es gut, zu versuchen zu verstehen, was die Pharisäer eigentlich wollen und was sie bewegt.

Pharisäer waren fromme Juden. Meistens kleine Leute, die ihren Glauben besonders ernst nahmen. Dabei liegen sie sicher immer wieder mal falsch, aber ihre ursprüngliche Motivation sollte man hoch anrechnen und sie nicht verächtlich machen. Aus ihrem Glauben heraus wollten sie unbedingt sicherstellen, dass alle Juden sich streng an die Sabbatgebote halten. Denn wenn nur ein- oder zweimal alle

Sabbatgebote von allen Juden eingehalten werden würden, dann würde endlich der Messias kommen. Der lang ersehnte Retter und Erlöser. Deshalb waren sie mit so viel Eifer hinterher, nicht nur selbst die Sabbatgebote einzuhalten, sondern haben auch auf alle anderen Acht gegeben. Diese müssen den Sabbat auch heiligen. Sonst wird das nichts mit dem Messias.

Da muss es sie natürlich geärgert haben, dass ausgerechnet die Jünger des Wanderpredigers Jesus am Sabbat Ähren aus den Feldern ziehen, um ihren Hunger zu stillen. Die zumindest sollten doch Acht darauf geben, nicht den Sabbat zu entweihen. Die Pharisäer meinen es durchaus gut. Sie versuchen endlich zu erzwingen, dass der Erlöser kommt. Dabei haben sie übersehen, dass der Messias als Jesus bereits vor ihnen steht und mit ihnen redet und verhandelt. Das ist ihre besondere Tragik.

Was ist eigentlich der Sabbat? Wenn um ihn schon so viel Getöse entsteht, müsste das doch geklärt sein. Warum ist Sabbat so wichtig? Der Sabbat ist der heilige Tag für die Juden. Der Tag, an dem sie keine Arbeit verrichten. Der Tag soll für Gott zur Verfügung stehen. Statt Arbeit soll Ruhe diesen Tag bestimmen. In vielerlei Hinsicht ist das mit unserem Sonntag zu vergleichen. Sonntag als der Tag nach dem Sabbat, der Tag der Auferstehung Jesu Christi. Wie gut das klappt und wie viele Menschen den Sonntag bei uns heiligen kann man an vielen Sonntagen im Jahr in leeren Kirchen beobachten. Da gewinnt das Ansinnen der Pharisäer doch gleich wieder an Bedeutung

Der Sabbat ist das wichtigste, was Gott geschaffen hat. Oft wird ja der Mensch als „Krone der Schöpfung“ bezeichnet, aber so ist es nicht. Die Krone der Schöpfung ist, dass sich Gott der HERR mit allen seinen Geschöpfen gemeinsam von der Arbeit ausruht. Dazu zählen ausdrücklich auch die Menschen. Der Sabbat ist der sinnbildliche göttliche Frieden. An diesem Tag kommt alles zur Ruhe. Alles und jedermann darf in der Nähe Gottes sein. Ausruhen. Niemand muss arbeiten und im Schweiß seines Angesichts sein Lebensunterhalt verdienen. Nein, es ist alles schon da. Es gibt keinen täglichen Kampf ums Leben. Der Sabbat ist das Paradies. Dass in

der Bibel gleich im Anschluss an die Schöpfungsgeschichte mit ihrem Höhepunkt im Sabbat von der Vertreibung aus dem Paradies berichtet wird, hat einen ganz tiefen Sinn: da wo der Frieden Gottes seine Geschöpfe nicht mehr erreicht, wo sie aus seiner Liebe ausbrechen, da ist das Paradies verloren. Da gibt es nur noch Kampf. Keine göttliche Ruhe und keinen Frieden mehr.

Genau deshalb reagieren die Pharisäer so empfindlich und harsch. Sie wollen, dass sich der göttliche Frieden wieder einstellt. Nicht nur für sich selbst, sondern für alle anderen auch. Sie wollen ihn herbeizwingen, aber so wie die Jünger Jesu sich verhalten, kann er ja nicht kommen. Dieses große Missverständnis bringt sie auf die falsche Fährte. Denn in Jesus Christus ist Gott schon da. Die Gebote und auch das Sabbatgebot, sind nicht für sich selbst da. Es ist kein Selbstzweck, dass sie eingehalten werden. Keine Gebote um der Gebote willen. Es geht darum, dass die Liebe Gottes durchgesetzt wird. Gottes Liebe soll sich Bahn brechen. Sein großer Friede soll Wirklichkeit werden. Das ist das Ziel. Jesus Christus ist auch der Bestimmer über den Sabbat, weil er die Vollmacht dazu hat. Wenn seine Jünger Ähren raufen, um ihren Hunger zu stillen, dann ist das erlaubt. Weil es wichtiger ist, dass der Hunger von Menschen gestillt wird, als das alle Gebote eingehalten werden. Das ist in Gottes Heilsplan nunmal vorne dran. Der Wille Gottes zeigt sich nicht in der peniblen Einhaltung aller Gebote, sondern im Kommen seines himmlischen Friedensreiches. Dafür sind die Gebote wichtig. Aber nicht als Wert an sich, sondern als so eine Art Krückstock. Eine Gehhilfe, mit der das Ziel einfacher erreicht wird. Das Ziel ist der große Sabbat, der in alle Ewigkeit Bestand haben wird: das Himmelreich. In Jesus Christus war ein Vorgeschmack davon gegenwärtig. Sabbat heißt, dass Blinde sehen und Lahme gehen. Sabbat heißt: kein Krieg mehr zwischen den Menschen und Völkern. Niemand wird mehr Waffen produzieren, sondern man kann etwas sinnvolles daraus herstellen: Schwerter werden zu Pflugscharen. Sabbat heißt: kein Hunger mehr. Überall wird der Hunger gestillt, weil genug für alle da ist. Alle teilen miteinander. Sabbat heißt: keine Krankheit mehr, sondern Heilung. Keine

Trauer mehr, sondern Freude. Freude aneinander, Freude an Gott. Sabbat heißt: keine Krankheit mehr, kein Virus mehr, das uns bedrohlich nahe kommt. Sondern Unversehrtheit und Heil. Sabbat heißt: keine Arbeit mehr, die man nicht bewältigen kann und die immer wieder von vorne losgeht, sobald ich sie erledigt habe. Sondern ewiger Frieden, die große Ruhe in der Nähe Gottes. Umfassender Frieden bei und in Gott.

Nach dem Sabbat in der Schöpfungsgeschichte der Welt kam die Vertreibung aus dem Paradies. Wir wollen in dieses Paradies zurück, dieses Himmelreich Gottes. Das ist unser großes und eigentliches Ziel. Und wir kommen wieder dorthin, das ist unsere große Hoffnung. Die Hoffnung der Christen seit fast 2000 Jahren, dass Gott wird uns wieder dorthin führen wird. wir können uns das nicht selbst erzwingen, dass wir dorthin kommen, wie die Pharisäer es versucht haben. Uns fehlen dazu einfach die Mittel Aber wir dürfen uns auf Gott verlassen. Er wird uns wieder dorthin führen durch unsere Taufe. In sein Heil. In seine Ruhe. In seinen großen himmlischen Frieden. Deshalb ist Jesus Christus an das Kreuz gegangen und auferstanden, damit wir zurück kommen in die Zustände des himmlischen Sabbats :das Himmelreich Gottes.

Diese Hoffnung der Christen gilt es wachzuhalten. Wer diese Hoffnung aufgibt, der gibt alles auf, worauf man überhaupt hoffen kann. Da geht es um mehr als nur um ein paar freie Stunden jede Woche. Um die geht es auch und die sind auch wichtig. Aber insgesamt geht es um das große Heil Gottes, was uns bevorsteht. Wir sind uns deshalb sicher, auf dieses Heil zuzulaufen, weil Jesus Christus schon bei uns war. Er ist der Herr über den Sabbat. Er ist das Heil für die ganze Welt. Wer sich an ihn hängt, läuft gerade zu auf das Himmelreich Gottes. In ihm ist schon alles Heil über unsere Welt beschlossen. Alle Liebe, die Gott für uns und diese Welt empfindet, läuft in ihm zusammen. Alle Zukunft, die Gott für diese Welt vorgesehen hat, ist Zukunft an seiner Seite. Zukunft ohne oder gegen ihn gibt es nicht. Zukunft mit ihm ist besser als alles andere was man sich vorstellen kann, nicht mehr zeitlich, sondern ewig. Es

Pfarrer Christian Schubert, Schwarzenberg, 25.10.2020

ist wunderbar, mit Jesus Christus in die Zukunft zu gehen, gerade am Tag der Taufe von Hanna und Josepha. Am Ziel dieser Reise wartet der ewige Sabbat. Das große Friedensreich Gottes für seine Welt

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.